

Inhalt

Auftakt 4

- Vorwort:
- Eine Beziehung zum Pferd wie in Kindheitsträumen *Seite 4*
- Agility mit Pferden *Seite 7*
- Training mit positiver Verstärkung *Seite 9*
- Die drei Säulen *Seite 10*
- Plan und Kamera *Seite 11*
- Die Kamera *Seite 14*
- Umgang mit Fehlern *Seite 14*
- Das Matching Law *Seite 15*
- Signale und Kommunikation *Seite 16*
- Kommunikation durch Körpersprache? *Seite 22*
- Die Einführung eines Signals *Seite 23*

Erste Praxis 26

- Die Ausrüstung *Seite 26*
- Der Platz *Seite 29*
- Arbeit mit Futterlob *Seite 29*
- Die Uhrenübung *Seite 30*
- Steh-Bleib *Seite 37*
- Bewegte Uhr *Seite 37*
- Targets *Seite 39*

Freiarbeit 42

- Ohne alles *Seite 42*
- Gassentraining *Seite 44*
- Mitkommen und Anhalten *Seite 49*
- Enge Gassen *Seite 51*
- Wendungen und Wechsel *Seite 52*
- Handwechsel des Pferdes *Seite 52*
- Wechsel hinter dem Pferd *Seite 54*
- Wechsel vor dem Pferd *Seite 54*
- Drehung *Seite 54*
- Rückruf *Seite 57*
- Rückwärts *Seite 58*
- Trab *Seite 60*
- Antraben aus dem Stand *Seite 62*
- Galopp *Seite 62*

Rauf und Rüber 64

- Turngeräte *Seite 64*
- Matten *Seite 67*
- Balancieren *Seite 70*
- Das Podest *Seite 74*
- Das Treckerprofil *Seite 75*
- Der Stepper *Seite 76*
- Bauanleitung Stepper *Seite 79*
- A-Wand oder Hügel? *Seite 80*

Wippen und Wackeln 82

- Instabilität im Training für Stabilität im Alltag *Seite 82*
- Auf der Suche *Seite 87*
- Bauanleitung Ganzkörperwippe *Seite 93*
- Die Zweibeinwippe *Seite 94*
- Hufe genau setzen *Seite 96*
- Die Zweipferdewippe *Seite 97*
- Der Drehteller *Seite 98*
- Drehteller auf Spitze *Seite 99*
- Das Wackelbrett *Seite 100*

Hüpfer und Sprünge 102

- Springgymnastik *Seite 102*
- Schmalsprung *Seite 107*
- Weitsprung *Seite 107*
- Der Reifen *Seite 109*
- Sprungkreis *Seite 112*
- Über Hindernisse abrufen *Seite 112*
- In-Out *Seite 112*

Biegung und Achtsamkeit 114

- Der Slalom *Seite 114*
- Der Wassergraben *Seite 123*
- Der Tunnel *Seite 125*
- Sacktunnel *Seite 131*

Parcours 132

- Sinnvolle Kombinationen *Seite 132*
- Gleiches Recht für alle *Seite 136*
- Belohnungsrate *Seite 141*
- Ausblick und Danksagung *Seite 142-143*



Agility erfreut sich immer größerer Beliebtheit.

Agility mit Pferden

Das Schöne am Agility mit Pferden ist seine Vielseitigkeit. Für viele unterschiedliche Pferde- und Menschentypen bieten sich Möglichkeiten, gemeinsam sinnvolle Bewegung und Spaß am Tun zu haben. Vom Minishetty bis zum Kaltblut können alle lernen, mit uns durch den Parcours zu laufen und viel für die körperliche Fitness zu tun. Gerade die Freiarbeit verbessert die Kommunikation und das Miteinander mit unserem Freizeitpartner Pferd. Vor 11 Jahren begann ich mit meinem Collie Agility in der Hundeschule. Schon damals dachte ich: Das müsste man auch mit Pferden machen – hatte aber keine Idee, wie ich das hätte bewerkstelligen sollen. Pferde laufen schließlich am Strick und Freiarbeit ist wenigen Profis vorenthalten.

Gute zehn Jahre später bekam ich eine komplett andere Perspektive – dank Viviane Theby und Katja Frey, die mich im Training mit positiver Ver-

stärkung ausbildeten. Es geht nicht darum, einen »Knackfrosch« zu benutzen, es geht darum, verstehen und anwenden zu lernen, wie die Lerngesetze funktionieren.

Nun ist es möglich geworden, mit seinem Pferd durch einen Parcours zu laufen und Agility zu machen. Im Hundebereich kennt man spektakuläre Bilder von Hunden, die mit einem Affenzahn und offensichtlicher Begeisterung über Hindernisse und Geräte flitzen. Natürlich können wir nicht alles eins zu eins auf unsere Pferde übertragen. Das in den 1970er-Jahren entwickelte Agility für Hunde hat seine Ideen aus dem Pferdesport bekommen und heute machen wir den Transfer zurück. Pferde sind zwar »Rudel«- aber auch Fluchttiere und Pflanzenfresser mit einem anders konzipierten Bewegungsapparat. Dadurch gestaltet sich das Agility-Training mit Pferden etwas anders als bei Hunden.



Selbstverständlich braucht ein »Freiarbeits-Pferd« beim Putzen nicht angebunden zu werden.

Dort gibt es verschiedene Sprünge – Hürden, Reifen, Mauern und Weitsprünge –, Slalom, Tunnel und Kontaktzonengeräte. Dies sind der Steg, die A-Wand, die Wippe und der Tisch. Hierbei kommt es neben dem Tempo auch auf die präzise Bewältigung der Anfangs- und Endstücke des Gerätes an.

Den Hauptunterschied beim Agility mit Pferden machen für mich die Geräte aus, welche entschleunigen und kleine, feine Koordination fordern, wie z.B. die Ganzkörperwippe (s. S 90). Langsame, bewusste Bewegungen sind ein großer Nutzen für Pferde, weil hiervon die gesamte Motorik profitiert. Das gilt für Pferde jeden Alters und jeder Rasse. Verbinden wir jetzt solche Aufgaben mit Elementen aus dem Hunde-Agility, ergibt sich ein körperlich und geistig anspruchsvoller Sport.

Wir stehen noch ganz am Anfang. Vielleicht wird es eines Tages neben all den verbreiteten Disziplinen im Pferdesport eine eigene Agility-Sparte geben, es gibt aber im Moment kein »Richtig« und kein »Falsch«. Es gibt viele individuelle Wege, mit unseren Pferden Agility zu machen.

Ich möchte Sie einladen, sich aus den Angeboten und Möglichkeiten, die ich hier vorstelle, das mitzunehmen, was zu Ihnen und Ihrem Pferd passt. Sie werden begeistert sein, was für Seiten Sie an Ihrem Pferd entdecken, wenn Sie sich gemeinsam auf dem weiten Feld »Agility« bewegen. Manches wird schwierig in der baulichen Umsetzung sein, manches wird sich im Training anders darstellen, als man ursprünglich annahm. Es gibt immer eine Alternative! Seien wir kreativ und finden heraus, mit welchem Weg unser Pferd und wir den größtmöglichen Spaß und Nutzen haben.

Training mit positiver Verstärkung

Es gibt – nicht nur bei Pferden – zwei Handlungsmotivationen: Angenehmes erreichen und Unangenehmes vermeiden. Möchten wir also von unserem Pferd, dass es in irgendeiner Form handelt, haben wir die Wahl zwischen diesen beiden Kanälen. Die Lern- und Hirnforschung hat in den vergangenen Jahren enorme Fortschritte gemacht und bestätigt die Aussagen Bob Baileys, der seit über 50 Jahren auf höchstem Niveau Tiere aller Arten trainiert. Er hat durch die Entwicklung der »Hühnermodule«, der »Operant Conditioning Chicken Workshops«, Trainern die Möglichkeit gegeben, erfolgreich mit Tieren zu kommunizieren. Lernen in einer Atmosphäre, in der es keinerlei Druck, Zwang oder Strafe gibt, funktioniert am Besten. Erlebtes wird besser verknüpft, so Erlerntes wird besser abgespeichert, Verhalten wird zuverlässiger gezeigt. Hierfür nutzen wir das Training mit dem Clicker, denn: »Jedermann kann mit jeder Methode fast jedes Verhalten trainieren – wenn er genug Zeit dafür bekommt.« (Bob Bailey) Der effizienteste und

schnellste Weg ist aber der tierfreundlichste. Ein Pferd, was genau weiß, was es tun soll, wird dies auch umsetzen und mehr Erfolgserlebnisse haben. Unsere eigene Freude daran ist vorprogrammiert.

Bobs Aussage: »Training ist ein Handwerk« klingt erst einmal nüchtern. Wie viel ansprechender ist doch eine Aussage wie »Reiten ist eine Kunst«. Es reicht nicht nur zu wissen, wie man einen Hobel benutzt, man muss ihn auch über das Holz führen können. Ich möchte darauf hinaus, dass man sowohl das Theoretische als auch das Praktische lernen kann, was zu einer guten Kommunikation mit unserem Pferd führt. Nach den ersten Longenstunden ist auch noch keiner auf die Idee gekommen, eine L-Dressur reiten zu wollen. Für die Basisarbeit mit dem Clicker finden Sie in unserem Buch »Clickerfitte Pferde« viele wertvolle Tipps. Praxis bekommt man aber nur durch Praxis. Schauen Sie nach guten Trainern in Ihrer Gegend, und lernen Sie ein faszinierendes Handwerk, was ungeahnte Kommunikationsmöglichkeiten mit Ihrem Pferd mit sich bringt.



Eine besondere Beziehung durch Clickertraining.